

Woche der Begegnung startet in der Grundschule St. Martin mit Fachtag zur Mehrsprachigkeit

“Sprachenvielfalt als Reichtum – ein potenzieller Mehrwert“

Deggendorf: Einen regional übergreifenden Fachtag für die Mehrsprachigkeit richtete die Grundschule St. Martin als Auftaktveranstaltung der Woche der Begegnung im Rahmen des Projekts Demokratie Leben aus. Hauptorganisatorin Rektorin Dr. Sibylle Maier war hocherfreut neben den zahlreich erschienen Ehrengästen 140 Teilnehmer willkommen heißen zu dürfen.



In der passend zum Thema herausstaffierten Schulaula begrüßte Frau Dr. Maier pädagogische Fachkräfte sowie Lehrkräfte aller Schularten. Die Bedeutung und Aktualität der Thematik unterstrich die Anwesenheit der Ehrengäste: Regierungsschuldirektor Ralf Rainer, Regierungsschulrat Mark Bauer-Oprée und Schulamtsdirektorin Susanne Swoboda stellvertretender Bürgermeister der Stadt Deggendorf Günther Pammer. Ganz besonders willkommen geheißen wurde die Referentin Dr. Anne-Katharina Harr der Internationalen Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit von der LMU München. Ihr Thema: "Chancen und Herausforderungen von Mehrsprachigkeit".

Dr. Anne-Katharina Harr stellte im Impulsreferat dar, dass in den Ländern Schweiz und Belgien die Mehrsprachigkeit bereits in der jeweiligen Verfassung gesichert wurde.

Frau Dr. Harr: „Deutschland ist sehr wohl ein mehrsprachiges Land, wenn als Gradmesser die Definition: individuelle Mehrsprachigkeit als Kenntnis einer Anzahl von Sprachen und Varietäten eines Individuums zugrunde gelegt oder aber die der Vielsprachigkeit als Koexistenz verschiedener Sprachen in einer bestimmten Gesellschaft gesehen wird“.

Aus dem Blickwinkel der Wissenschaft von der Bevölkerungsentwicklung (Demographie) betrachtet, ist Mehrsprachigkeit keine Ausnahme, sondern Normalität. Über die Hälfte der Weltbevölkerung ist mehrsprachig, es gibt etwa 100 Großsprachen, die 90% der Weltbevölkerung decken. Die Dozentin ging auf die Unterscheidung in innere und äußere Mehrsprachigkeit ein, veranschaulichte mannigfaltige Erwerbsszenarien für Erstsprache, Zweitsprache und Fremdsprache. Sie erklärte, dass Vorurteile gegenüber mehrsprachigen Kindern vorhanden sind, z.B. dass daran ein niedrigerer sozioökonomischer Status gekoppelt sei, was sie stante pede widerlegte, in dem sie näher auf belegbare Vorteile einging, so beispielsweise eine erhöhte Kreativität, ein besseres metasprachliches Bewusstsein und Leistungsfähigkeit, ein flexibleres Kommunikationsverhalten oder die weniger leichte Ablenkbarkeit bei Störreizen als exekutive Funktion. Interessant auch die profunde neurologische Feststellung, wenn zwei Sprachen früh erworben werden, offenbaren sich im Gehirn überlappende Regionen, was sich dann beim Erwerb weiterer Sprachen als großer Nutzen erweist. In den folgenden 8 äußerst informativen und gut besuchten Workshops, die in zwei Durchläufen angeboten wurden, stand die Mehrsprachigkeit fachspezifisch und praxiserprobt im Vordergrund. Die Themen der Workshops waren:

- (1) **Alltagsintegrierte Sprachförderung** (Dr. Anne-Katharina Harr, LMU München)
- (2) **Einsatz mehrsprachiger Kinderbücher im Elementar- und Primarbereich** (Anna Petrilak-Weissfeld, Landratsamt Deggendorf)
- (3) **Unterrichtsprinzipien im Fach Deutsch als Zweitsprache in Grund- und Mittelschule** (Rita Schlotter, Seminarleiterin für Förderlehrkräfte)
- (4) **Mehrsprachige Informationen erleichtern den Schulalltag** (Christine Schwarzhuber-Gramalla, Jugendsozialarbeiterin GS St. Martin und Beate Sagmeister, Konrektorin GS St. Martin)
- (5) **Rechtliche Grundlagen zur Beschulung und Leistungserhebung von Kindern mit Migrationshintergrund** (Claudia Hasenkopf, Beraterin Migration und Rektorin GS Straßkirchen)

- (6) **Mehrsprachige Ressourcen und Fremdsprachenunterricht** (Andrea Wunsch, M.A. Koordinatorin und Referentin IFM/ LMU München)
- (7) **Sprachsensibler Mathematikunterricht** (Birgit Koller, Lehrplanexpertin Mathematik GS)
- (8) **Sprachsensibler Fachunterricht in den MINT-Fächern** (Birger Pistohl, StD und Seminarleiter für das Fach Chemie).



Ehrengäste und Workshopleiter von links nach rechts: Frau Schlotter, Frau Schwarzhuber-Gramalla, Herr Pammer, Frau Dr. Harr, Frau Swoboda, Frau Koller, Herr Reiner, Frau Petrilack-Weissfeld, Frau Hasenkopf, Frau Sagemeister, Herr Bauer-Opree und Frau Dr. Maier

Hier einige Eindrücke zu den Workshops:



Frau Petrilak-Weissfeld präsentierte den Teilnehmern eine sehr umfangreiche Bücherausstellung mit verschiedensten Büchern, die es in mehreren Sprachen gibt.

Darunter wahre Kinderbuchklassiker, die alle Kinder und Erwachsenen kennen.

Das Besondere :

Die meisten der Bücher kann man in einem Bücherkoffer im Landratsamt ausleihen.



Frau Schlotter informierte die Lehrkräfte über die Unterrichtsprinzipien des Faches Deutsch als Zweitsprache. Sie veranschaulichte Ihre Erklärungen mit vielfältigen im Unterricht einsetzbaren Materialien.

Frau Birgit Koller thematisierte in ihrem Workshop sprachsensiblen Mathematikunterricht. Im Mittelpunkt standen zahlreiche praktische Beispiele und Materialien.





Frau Hasenkopf erläuterte als Beraterin der Regierung für Migration die rechtliche Situation und beantwortete zahlreiche Fragen der Teilnehmer.

Frau Wünsche von der LMU München erklärte die Bedeutung sprachlicher Ressourcen für den Fremdsprachenunterricht der weiterführenden Schulen. Dabei verstand sie es, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen.



Der höchst informative Fachtag von Andrea Wunsch (LMU München) wurde abgerundet mit einem Informationsabend zum Thema Mehrsprachigkeit. Schwerpunkte des Vortrags waren Herkunftssprache als Erstsprache, der Erwerb der Zweitsprache, Motivationen zum Sprachenlernen, Fördermöglichkeiten des Sprachenlernens sowie verschiedene Sprachkonstellationen.

„Sprache ist Herzenssache“, waren sich alle unisono einig. Die Muttersprache hilft Kultur, Werte, Bräuche und Traditionen zu bewahren. Das Potenzial der Mehrsprachigkeit liegt darin, verschiedene Perspektiven zu erfahren und zu erleben, flexibler reagieren zu können und toleranter und aufgeschlossener gegenüber anderen Menschen zu werden. Unbestritten ist, dass eine gute Kompetenz der Erstsprache das Erlernen weiterer Sprachen erleichtert. Ein weiteres Fazit: „Wichtig ist es in jedem Fall, dem Kind Sprech- und Schreibanlässe zu bieten, es zu motivieren und zu fördern, aber auch zu fordern“.



Der Informationsabend bot für die Teilnehmer verschiedene Gelegenheiten, eigene Erfahrungen einzubringen oder Fragen an die Referentin zu stellen.



Natürlich waren Möglichkeiten zur Diskussion, zur Darstellung der eigenen Sprachbiografie gegeben. Leben, sprechen und lernen gehen immer Hand in Hand - auf jedem Kontinent, in jedem Land und erst recht an der Grund- und Mittelschule St. Martin in Deggendorf. UP